



**... gegen das Vergessen!**

Arbeitspapiere der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.

Ausgabe 6/2009

## Gedenken an Georg Elser

zum 70. Jahrestag des Anschlages auf Hitler am 08. November 1939

**Nikolai Czugunow-Schmitt et al. (Hrsg.)**

**Mechthildis Bocksch (Redaktion)**



AutorInnen: Jürgen Balthasar , Mechthildis Bocksch, Nikolai Czugunow-Schmitt, Rudolf Distler, Jens Eber,  
Kim Kröckl, Marion Krüger-Hundrup

Arbeitspapiere der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.

Ausgabe 6/2009

Printausgabe: ISSN 1863-2904

Internet: ISSN 1863-2912

© die Vorgenannten, 2009

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung der Texte und Fotos, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Zustimmung der jeweiligen AutorInnen erlaubt. Der Inhalt gibt nicht unbedingt die Meinung der Herausgeber wieder.

#### Impressum:

Herausgeber Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.

V.i.S.d.P.: Dr. Nikolai Czugunow-Schmitt, Neue Siedlung 8, D-96135 Stegaurach (1. Vors.)

fon: +49-(0) 0951 / 519 1734, eMail: [n.cz-schmitt@willy-aron-gesellschaft.de](mailto:n.cz-schmitt@willy-aron-gesellschaft.de)

stellv. Vors. Wolfgang Jans, Kunigundendamm 26, D-96050 Bamberg

stellv. Vors. Rainer Knappe, Dr.-Haas-Str. 4, D-96047 Bamberg

eMail: [vorstand@willy-aron-gesellschaft.de](mailto:vorstand@willy-aron-gesellschaft.de)

[www.willy-aron-gesellschaft.de](http://www.willy-aron-gesellschaft.de)

#### Redaktion:

Mechthildis Bocksch, Babenbergerring 17, D-96049 Bamberg

(Konzeption / Redaktion)

Cornelia Daig-Kastura M.A., Am Bundleshof 3, D-96049 Bamberg

(Layout, Endkorrektur / [www.CONNaction-bamberg.de](http://www.CONNaction-bamberg.de))

Dr. Heinrich Lang, Dr.-Haas-Str. 2a, D-96047 Bamberg

(Konzeption / Redaktion)

# Inhaltsverzeichnis

<b>I. Vorwort .....</b>	<b>4</b>
<b>II. Gedenken an Georg Elser .....</b>	<b>5</b>
<i>II.1. Stolpersteinaktion in Hermaringen .....</i>	<i>5</i>
Ich hab den Krieg verhindern wollen .....	5
Ansprache am Samstag, 03. Oktober 2009, anlässlich der Verlegung des Stolpersteines für Georg Elser.....	7
<i>II.2. Gedenken der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V. und ihrer Kooperationspartner ....</i>	<i>9</i>
Plakat zur Gedenkveranstaltung .....	9
Einladung zur Gedenkveranstaltung.....	10
Georg Elser wollte den 2. Weltkrieg verhindern .....	11
Vortrag über Georg Elser an der Maria-Ward-Realschule Bamberg .....	13
Vortrag über Georg Elser an der Volksschule Hirschaid.....	14
<i>III. Berichterstattung.....</i>	<i>16</i>
Verneigung vor Georg Elser: Stolperstein-Aktion der Bamberger Willy-Aron- Gesellschaft in Hermaringen stößt auf überraschend großes Interesse .....	16
13 Minuten schrieben Geschichte .....	18
Georg Elser hätte Weltgeschichte geschrieben - Vor 70 Jahren scheiterte der Anschlag des Handwerkers gegen Hitler im Bürgerbräukeller an 13 Minuten.	20
<b>Redaktion.....</b>	<b>22</b>
<b>Vorstellung der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.....</b>	<b>23</b>
<i>Arbeitsweise und Ziele .....</i>	<i>23</i>
<i>Weitere Informationen .....</i>	<i>23</i>
<b>Wollen Sie mitarbeiten... ..</b>	<b>26</b>

# **I. Vorwort**

Wer aktiven Widerstand leistet, wird zwangsläufig einsam.

Wer im Dritten Reich Widerstand leistete, stand nicht nur gegen die NS-Ideologie und gegen die NS-Machthaber, er stand auch allein innerhalb der NS-Volksgemeinschaft. Selbst nach dem Ende des NS-Regimes blieben diejenigen einsam, die sich mutig dem menschenverachtenden Regime widersetzt hatten. Unabhängig davon, ob sie vom NS-Regime wegen ihres Widerstandes getötet worden waren, oder ob sie als Menschen im Widerstand überlebt hatten, sie wurden (fast immer) als „Vaterlandsverräter“ diffamiert und ihre Angehörigen in beschämender Weise behandelt.

Dieses Arbeitspapier erinnert an Georg Elser, der vor 70 Jahren, am 8. November 1939, mit einem Attentat auf Hitler den Krieg verhindern wollte. Dieser einfache Schreiner von der Ostalb zeigte mit seiner einsamen Tat, dass es damals durchaus möglich war, zu erkennen, wohin die NS-Führung steuerte und sich zu widersetzen.

Nach dem misslungenen Attentat wurde Elser mehr als fünf Jahre in völliger Isolation gefangen gehalten. Am 9. April 1945 wurde er auf Hitlers Befehl ermordet.

Georg Elser, der als Einzelner handelte, blieb noch lange Jahre nach seiner Ermordung einsam und aus der kollektiven Erinnerung ausgesperrt. Man glaubte ihm nicht, dass er die Tat alleine geplant und durchgeführt hatte.

Heute zählt Georg Elser zu den bekanntesten Personen des deutschen Widerstandes.

*Mechthildis Bocksch*

## II. Gedenken an Georg Elser

### II.1. Stolpersteinaktion in Hermaringen

#### Ich hab den Krieg verhindern wollen

#### Bericht über die Verlegung eines Stolpersteins für Georg Elser

von Dr. Nikolai Czugunow-Schmitt

Vorsitzender der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.

*Ich hab den Krieg verhindern wollen.* Das sagte Georg Elser über sein Motiv für seinen Anschlag auf Adolf Hitler am 8. November 1939 im Münchner Bürgerbräukeller, als er verhört und gefoltert wurde. An diese Worte Elsers erinnerte Manfred Mailänder, der Bürgermeister von Hermaringen heute bei der Verlegung eines ‚Stolpersteins gegen das Vergessen‘ von Gunter Demnig an der Karlstrasse 29 in Hermaringen. Hier stand einst das Geburtshaus des schwäbischen Kunstschreiners und Widerstandskämpfers.

Die Bamberger Willy-Aron-Gesellschaft hatte die Verlegung dieses Stolpersteins veranlasst, weil sie einen Beitrag zum Gedenken an Georg Elser leisten wollte. Angeregt worden war die Verlegung von dem Nördlinger Bürger Wolfgang Backof, der auch Sponsor dieses Stolpersteins ist.



Der Vorsitzende der Willy-Aron-Gesellschaft, Dr. Nikolai Czugunow-Schmitt, stellte in seiner Ansprache

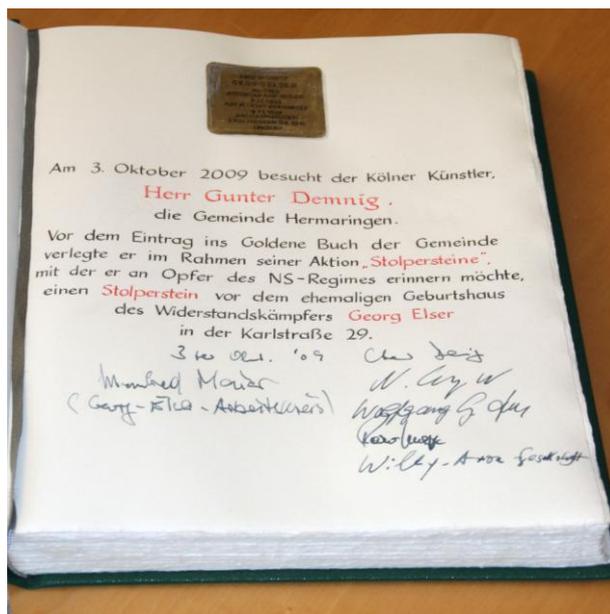
Georg Elser als *einen der wichtigsten deutschen Widerstandskämpfer* dar, der auf eine Ebene mit Claus Schenk Graf von Stauffenberg gestellt werden dürfe. Sehr früh habe Elser schon begriffen, dass Hitler mit allen Mitteln bekämpft werden müsse, wenn man in Europa den Frieden retten wolle und wenn man Millionen von Menschen nicht einem unsäglichen Leid überlassen wolle.

Etwa 50 Hermaringer Bürger, darunter Vertreter der beiden christlichen Kirchengemeinden, der Altoberbürgermeister und einige Gemeinderäte von Hermaringen, Vertreter der Schulen und Vereine und Vertreter der örtlichen Presse waren gekommen, um auf diese Weise des großen Sohns der Gemeinde und seiner mutigen Tat zu gedenken.

Der Vorsitzende des Georg-Elser-Arbeitskreises, Manfred Maier, betonte, dass Georg Elser, der einfache Schreiner aus der Ostalb, mit der Explosion seiner Bombe Hitler nur um 13 Minuten verfehlt hatte. Wäre das Attentat geglückt, dann wäre der Lauf der Geschichte anders gewesen,

und 60 Millionen Menschen hätten nicht durch die Schuld der Nationalsozialisten während des 2. Weltkriegs sterben müssen.

Gunter Demnig, der die Stolperstein-Aktion vor 10 Jahren ins Leben gerufen hat und für Opfer des Nationalsozialismus solche Steine gegen das Vergessen schon in über 400 Städten und Gemeinden verlegt hat, erinnerte daran, dass jeder, der die Inschrift auf einem ‚Stolperstein‘ lesen will, sich zu dem Stein hinneigen und sich damit vor dem Opfer verneigen muss.



(Fotos: © Rainer Knappe)

## **Ansprache am Samstag, den 3. Oktober 2009 anlässlich der Verlegung des Stolpersteines für Georg Elser**

*von Jürgen Mailänder  
Bürgermeister von Hermaringen*

**Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,  
meine sehr verehrten Damen und Herren!**

*Ich hab den Krieg verhindern wollen*

Nach tagelangen Verhören, während derer er auch gefoltert wird, gesteht Johann Georg Elser seinen Anschlag auf Hitler am 8. November 1939 im Münchner Bürgerbräukeller und bekräftigt dabei seine Absicht, dass er durch die Tötung des Diktators den Weg zu einem europäischen Frieden ebnen wollte.

Mit der Aktion ‚Stolperstein‘ wollen wir an einen unglaublich mutigen Mann erinnern, der am 4. Januar 1903 in Hermaringen geboren wurde und dessen Geburtshaus hier in der Karlstraße 29 stand.

Ich begrüße Sie alle sehr herzlich und freue mich, dass Sie gekommen sind.

Mein besonderer Gruß gilt dem Künstler Gunter Demnig, der die Aktion ‚Stolpersteine‘ vor über 10 Jahren ins Leben rief und seither an über 480 Orten in Deutschland, Österreich, der Schweiz und den Niederlanden ‚Stolpersteine‘ verlegt hat.

*Ein Mensch ist erst vergessen, wenn sein Name vergessen ist, sagt Gunter Demnig.*

Ich heiße sehr herzlich willkommen: Herrn Nikolai Czugunow-Schmitt, den Vorsitzenden der Willy-Aron-Gesellschaft in Bamberg, welche die Aktion ‚Stolpersteine‘ finanziert, und die Mitglieder des Georg-Elser-Arbeitskreises aus Heidenheim, der es sich vor gut 20 Jahren zur Aufgabe machte, Georg Elser jenen Platz in der deutschen Widerstandsgeschichte einzuräumen, der ihm auch gebührt. Stellvertretend für sie alle begrüße ich Herrn Manfred Maier, der Ihnen nachher die neueste Aktion des Arbeitskreises kurz vorstellen wird.

Herzlich willkommen heiße ich unseren Ehrenbürger, Herrn Bürgermeister i.R. Kurt Keller und seine Frau, der selbst jahrelang Mitglied des Arbeitskreises war.

Ich begrüße aus Königsbronn Herrn Hauptamtsleiter Joachim Ziller, ein profunder Kenner des Themas „Elser“ und Förderer der dortigen Georg-Elser-Gedenkstätte.

Ein herzliches Grüß Gott den Mitgliedern des Gemeinderates und Ihnen, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger.

Fast hätte es der einfache Schreiner von der Ostalb geschafft. Viel hat nicht gefehlt und Georg Elser hätte den Verlauf der Weltgeschichte verändert. Ganze 13 Minuten zu spät ist seine Bombe im Münchner Bürgerbraukeller explodiert.

Er konnte nicht vorhersehen, dass Hitler seine Rede abkürzen würde, um wegen des schlechten Wetters anstatt des Flugzeugs den Zug nach Berlin zu nehmen.

Auch der weitere Verlauf seines Schicksals war schrecklich und tragisch zugleich. 30 Meter vor Erreichen des rettenden Schweizer Bodens wurde er von einer Zollstreife kontrolliert, noch bevor die Bombe in München detonierte, und vorläufig unter Arrest genommen, weil er verdächtige Gegenstände bei sich trug. Und drei Wochen kamen die amerikanischen Truppen zu spät, um Georg Elser aus dem KZ in Dachau zu befreien. Am 9. April 1945 wurde er auf allerhöchsten Befehl erschossen.

Wer war Johann Georg Elser?

Er war ein Mensch mit einem ausgeprägten Sinn für Gerechtigkeit und Humanität. Er spürte die Repressalien gegen das Volk. Meinungsfreiheit, Religionsfreiheit oder die freie Wahl des Arbeitsplatzes gab es nicht mehr.

Relativ früh schon durchschaute er die politischen und ideologischen Ziele der Nazis und sah in Hitler den Hauptverantwortlichen für die arbeiterfeindliche und zum Eroberungskrieg drängende Politik.

Das Attentat Georg Elzers vor nunmehr 70 Jahren muss, so meine ich, auf eine Stufe mit den Bemühungen der Widerstandskämpfer um Graf Stauffenberg, den Verbrecher Hitler zu beseitigen, gestellt werden.

Wie viel Leid wäre der Welt erspart geblieben, wenn Elzers Attentat gelungen wäre! 60 Millionen Menschen hätten nicht sterben müssen.

Mit der Verlegung eines ‚Stolpersteines‘ wollen wir heute, 70 Jahre nach seinem missglückten Attentat, an den mutigen Sohn unserer Gemeinde erinnern.

Indem wir uns bücken, um die Inschrift zu lesen, verneigen wir uns gleichzeitig von Georg Elser, dem einfachen aber mutigen Schreiner von der Ostalb.

## II.2. Gedenken der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V. und ihrer Kooperationspartner

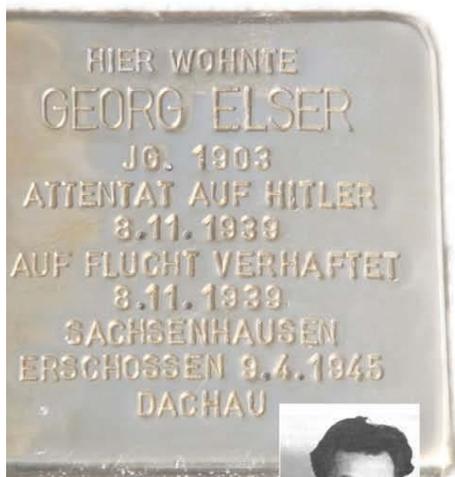
Plakat zur Gedenkveranstaltung

**Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.**

... gegen das Vergessen

# “ICH HAB DEN KRIEG VERHINDERN WOLLEN”

zum 70. Jahrestag  
des Hitler-Attentates von Georg Elser  
am 9. November 2009



Vortrag von Manfred Maier  
(Arbeitskreis Georg Elser  
Heidenheim)

im Bamberger  
Bistumshaus St. Otto,  
Heinrichsdamm 32 (Festsaal)

Veranstalter: Katholische Erwachsenenbildung  
Bamberg, Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg,  
DGB Bamberg-Forchheim, Evangelisches  
Bildungswerk Bamberg

Beginn 19.00 Uhr  
Der Eintritt ist frei.

Alle interessierten Bürgerinnen und Bürger  
sind herzlich eingeladen!

## Einladung zur Gedenkveranstaltung

Willy-Aron-Gesellschaft e.V.

...gegen das Vergessen

Bamberg, den 28.10.2009

# Einladung

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Mitglieder und Freunde der Willy-Aron-Gesellschaft,

am **Montag, den 9. November 2009** findet um 19.00 Uhr im Festsaal des Bamberger Bistumshauses St. Otto (Heinrichsdamm 32) ein öffentlicher Vortrag von Manfred Maier anlässlich des **70. Jahrestags des Bombenattentats von Georg Elser** auf Adolf Hitler statt. Die Tagung wird von Dr. Nikolai Czugunow-Schmitt (Vorsitzender Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.) geleitet.



Georg Elser brachte am 8. November 1939 im Münchner Bürgerbräukeller eine selbst gebaute Bombe zur Explosion. Diese verfehlte Adolf Hitler, der im Bürgerbräukeller eine seiner Hetzreden hielt, um nur 13 Minuten.

Manfred Maier vom Vorstand des "Arbeitskreises Georg Elser", der schon über zwanzig Jahre für die Anerkennung Elsers als einen der wichtigsten deutschen Widerstandskämpfer gegen den Nationalsozialismus eintritt, referiert über das Leben Georg Elsers, über seine persönlichen Motive und die Durchführung des Attentats. Nach seiner Meinung hätte der "einfache Schreiner von der Ostalb mit seiner Tat fast den Lauf der Geschichte zum Besseren gewendet und eventuell den 2. Weltkrieg mit den Millionen von Toten und dadurch auch möglicherweise den Holocaust verhindert".

Zu dieser Veranstaltung laden die Katholische Erwachsenenbildung Bamberg, die Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg, der DGB Bamberg-Forchheim und das Evangelische Bildungswerk Bamberg alle Interessierten herzlich ein.  
Der Eintritt ist frei.

Weitere Vorträge Herrn Maiers über Georg Elser werden für Schülerinnen und Schüler am 9. November in Hirschaid (Hauptschule um 9.45 Uhr) und am 10. November in Bamberg (Maria-Ward-Realschule um 9.45 Uhr und Clavius Gymnasium um 13.45 Uhr) stattfinden.

Ich freue mich auf Ihr Interesse und Ihre Teilnahme!

gez.  
Dr. Nikolai Czugunow-Schmitt

## Georg Elser wollte den 2. Weltkrieg verhindern

von Dr. Nikolai Czugunow-Schmitt

1. Vorsitzender der Willy-Aron-Gesellschaft e.V.



Am 8. November 1939 hatte Georg Elser einen missglückten Anschlag auf Adolf Hitler verübt. *Ich habe den Krieg verhindern wollen*, so Georg Elser kurz nach seiner Festnahme im Jahre 1939. 70 Jahre später berichtete nun Manfred Maier über das Leben des stillen Helden.

Manfred Maier vom ‚Arbeitskreis Georg Elser‘ in Heidenheim (Foto) berichtete in seinem



Vortrag, auf Einladung der Willy-Aron-Gesellschaft, im Bistumshaus in Bamberg über das Leben und die Motivation des schwäbischen Schreiners, der am 8. November 1939 im Münchener Bürgerbräukeller eine selbst gebastelte Bombe zur Explosion brachte und damit fast Hitler getötet hätte. Die Explosion verfehlte Hitler um nur 13 Minuten, weil dieser früher als geplant seine Rede beendete. Wegen schlechtem Wetter hatte Hitler entschieden mit dem Zug statt mit

dem Flugzeug nach Berlin zu reisen und musste deshalb früher weggehen. Die Explosion brachte an der Stelle, wo Hitler am Rednerpult gestanden hatte, die Decke zum Einsturz, so dass 8 Personen zu Tode kamen.

Manfred Maier zitierte aus den Vernehmungsprotokollen Elsers bei der Gestapo nach seiner Verhaftung. *„Ich habe den Krieg verhindern wollen“*, sagte Georg Elser zur Begründung seiner Tat. Er habe den Tod Hitlers und anderer Personen in Kauf genommen, um größeres Blutvergießen zu vermeiden, sagte Elser. Für Elser war Hitler ein Hetzer, der Deutschland in einen furchtbaren Krieg gegen Frankreich und England und andere Nachbarnationen treiben würde. Deshalb baute er mit Hilfe von zwei Uhrwerken einen Zeitzünder, besorgte sich Dynamit aus einem Steinbruch, in dem er zeitweise gearbeitet hatte. In nächtelanger Arbeit hohlte er eine tragende Säule im Bürgerbräukeller aus und installierte dort die Bombe.

Elsers Mutter war evangelisch und ging oft in die Kirche. *„Ich selbst“*, so sagt er es bei der Vernehmung, *„betete täglich das Vaterunser“* und *„ging gerade vor dem Attentat oft in eine Kirche zum Beten, wobei es gleich war ob, es sich um eine katholische oder evangelische Kirche handelte.“* Er war Gewerkschaftsmitglied und hatte nach eigenen Worten bei Wahlen *„meist die Kommunisten gewählt“*. Die Wirtschaftspolitik der Nationalsozialisten sah er skeptisch. Er meinte, sie hätte den Arbeitern wenig Positives gebracht.

Manfred Maier ging zum Schluss auf die Frage ein, warum Georg Elser erst jetzt nach vielen Jahren die verdiente Anerkennung in der deutschen Öffentlichkeit bekomme. Er meinte, weil

Elser aus einfachen Verhältnissen stammte, weil er keine besondere Bildung genossen hatte, weil er die Tat ganz allein geplant und ausgeführt hatte - deswegen war es schwer, ihn in die Reihe der großen anerkannten Widerstandskämpfer einzuordnen, die alle aus dem gebildeten Bürgertum oder sogar aus dem Adel stammten. Elser hatte gezeigt, dass auch *ein einfacher Schreiner aus der Ostalb* schon etwas gegen Hitler unternehmen konnte, wenn er nur genug Zivilcourage hatte, sagte Maier.

(Fotos: © Rainer Knappe, Nikolai Czugunow-Schmitt)

siehe dazu auch <http://www.vorwaerts.de/trackback/9046> [16.11.2009]

## Vortrag über Georg Elser an der Maria-Ward-Realschule Bamberg

von Kim Kröckel

Schülerin der 10. Klasse der Maria-Ward-Realschule

Am Dienstag, den 10.11.2009 hielt Manfred Maier vor den 10. Klassen der Maria-Ward-Realschule einen Vortrag über Georg Elser. Herr Maier kam auf Einladung der Willy-Aron-Gesellschaft nach Bamberg und ließ es sich nicht nehmen, am Dienstagmorgen in der Aula den Schülerinnen der Realschule das Leben und Wirken Georg Elasers nahe zu bringen. Gebannt lauschten die Schülerinnen seinen Worten, als er über die Beweggründe, Hintergründe, Pläne und Motive Elasers sprach, der mit dem Attentat auf Hitler im Bürgerbräukeller den Krieg verhindern wollte. Elser stand dem Nationalsozialismus von Anfang an ablehnend gegenüber, so verweigerte er auch den Hitlergruß. Im November 1939 nahm er an einer Gedenkveranstaltung der NSDAP teil und beschloss, Hitler durch ein Attentat zu beseitigen. Das Wissen, dass es bereits Vorbereitungen für den Krieg gab, verstärkte seinen Entschluss.

Um an Sprengstoff zu kommen, ließ er sich als Hilfsarbeiter im Steinbruch anstellen. Er erstellte Modelle für seine Bombe, dabei kam ihm sein Wissen als Uhrmacher zu gute. Der Umzug nach München folgte, weil Elser wusste, dass Hitler am 8. November seine alljährliche Rede im Bürgerbräu-Keller halten würde. Nacht für Nacht, über einem Monat lang, höhle Elser dort für seine Bombe eine Säule aus.

Bei dem Attentat starben acht Menschen. Hitler befand sich nicht unter den Opfern, da er wegen schlechten Wetterbedingungen frühzeitig nach Berlin aufgebrochen war. Elser wurde bei seiner Flucht in die Schweiz aufgegriffen, auf Grund seines verdächtigen Tascheninhalts verhaftet und von der Gestapo verhört. Er kam in das Konzentrationslager Sachsenhausen und sollte nach Ende des 2. Weltkrieges in einem Schauprozess zum Tode verurteilt werden. Das NS-Regime verbreitete die Meldung, dass der britische Geheimdienst verantwortlich für das Attentat sei. Am 9. April 1945 wurde Johann Georg Elser, auf Weisung Heinrich Himmlers, durch Genickschuss ermordet.

Noch lange nach Kriegsende hielten sich Gerüchte über Elsers angebliche Tätigkeit für den britischen Geheimdienst. Elser geriet in Vergessenheit. Erst der Fund eines Gestapo-Protokolls rehabilitierte ihn. Er wurde lange Zeit nicht einmal in Geschichtsbüchern und Hitlerbiographien erwähnt. Damit beendete Herr Maier seinen Vortrag und nun konnten die Schülerinnen Fragen stellen, die Herr Maier kompetent beantwortete. Am Ende der Veranstaltung wies er noch einmal deutlich auf das Ziel des Fördervereins hin: Georg Elser als Widerstandskämpfer in Erinnerung zu rufen. Herrn Maier ist es ein wichtiges Anliegen, über die Zeit Nationalsozialismus und den Mut eines einzelnen Menschen aufzuklären.

Auch wir Schülerinnen waren von der Persönlichkeit und Courage Georg Elsers beeindruckt und sind der Meinung, dass dieser Teil der Geschichte nicht in Vergessenheit geraten darf. Es kommt auf jeden einzelnen von uns an, denn *Stärke entspringt nicht aus physischer Kraft, sondern aus einem unbegrenzten Willen. (Mahatma Ghandi)*

## Vortrag über Georg Elser an der Volksschule Hirschaid

*Dr. Rudolf Distler*

*1. Konrektor der Volksschule Hirschaid*



(Foto: © Mechthildis Bocksch)

Unterricht der besonderen Art genossen die 90 Hauptschülerinnen und Hauptschüler aus den 9. Klassen der Volksschule Hirschaid durch einen Vortrag von Herrn Manfred Maier, Mitbegründer des Georg-Elser-Arbeitskreises. Anlässlich des 70. Jahrestages des gescheiterten Anschlags auf Adolf Hitler durch Georg Elser im Münchner Bürgerbräukeller war das Referat ein wertvoller Baustein zum Geschichtsunterricht.

Manfred Maier stimmte mit einer Originalaufnahme einer Wahlkampfrede Hitlers auf die Thematik ein und umriss den zeitgeschichtlichen Hintergrund: den verlorenen Ersten Weltkrieg mit der Beseitigung der Monarchie, Dolchstoßlegende, Inflation. Auf der Suche nach Schuldigen gelang es Hitler, ein Feindbild gegenüber den jüdischen Mitbürgern aufzubauen.

Mit der Machtergreifung der Nationalsozialisten und der folgenden Politik der Gleichschaltung, der Bekämpfung jeder Opposition reifte in einem in einfachen Verhältnissen lebenden Schreiner-gelesen aus Schwaben die Erkenntnis, dass diese Politik ins Unheil führen müsse: Georg Elser, geboren 1903 in Königsbrunn, Kreis Heidenheim. Bis 1937 war Elser durch seine Arbeit in einer Rüstungsfirma, die Unmengen von Geschoszündern produzierte, voll überzeugt vom drohenden Unheil eines bevorstehenden Krieges. „*Ich habe den Krieg verhindern wollen*“, gestand später Elser unter Folter durch die Gestapo seine Ziele, Hitler, Göring und Goebbels durch Anschläge zu beseitigen zu wollen.

Elsers Befürchtungen wurden am 1. September 1939 bestätigt, als mit dem Überfall auf Polen der Zweite Weltkrieg begann.

Für sein Vorhaben, eine Bombe bauen zu wollen, brauchte er Dynamit, das er als Arbeiter aus einem Steinbruch bei Königsbrunn in der Hosentasche herausschmuggelte. Er mietete sich später in der Nähe des Bürgerbräukellers in München eine Wohnung, ließ sich zur Vorbereitung des Anschlags nachts in den Saal einschließen und meißelte 30 Nächte in die tragende Steinsäule die Aussparung für die Bombe. Täglich musste er die Holzverkleidung um die Säule wieder anbringen, immer auf den Knien arbeiten und die Hammerschläge exakt zeitgleich zu den Geräuschen des Wasserschwalls aus dem Pissoir ausführen.

Am Vorabend der Wahlkampfrede Hitlers brachte er die komplett selbst konstruierte Bombe gekoppelt mit zwei Uhrwerken im Pfeiler hinter dem Rednerpult an.

Am 8. November 1939 verkürzte Adolf Hitler seine für zwei Stunden geplante Rede, da wegen Nebel ein Rückflug nach Berlin nicht mehr möglich war und verließ exakt 13 Minuten vor der

Explosion den Bürgerbräukeller, um mit der Reichsbahn zurückzufahren. Die Bombe zündete pünktlich wie geplant, die herabstürzende Decke verletzte mehrere Zuhörer tödlich, darunter wäre auch Hitler gewesen. Um 21.20 Uhr meldete die Presse das Attentat als *Anschlag des britischen Geheimdienstes*.

Georg Elser wäre über die Schweizer Grenze gekommen, hätte ihn nicht eine Ansichtskarte mit dem Foto des Bürgerbräukellers in seinem Jackett vor den Zollbeamten verdächtig gemacht. Die Gestapo konnte auch nach zahlreichen Folterungen keinen Nachweis über weitere Verschwörer oder Hintermänner herausfinden. Seine Einzelgängerschaft bewies Elser mit dem kompletten Nachbau der Bombe. Der Widerstandskämpfer kam als *persönlicher Gefangener Adolf Hitlers* später ins Konzentrationslager Dachau, wo er am 9. April 1945 hingerichtet wurde.

Georg Elser stand immer im Schatten der Widerstandskämpfer um Graf Schenk von Stauffenberg vom 20. Juli 1944. Der Schreiner Geselle und Arbeiter fand kaum das Interesse eines Historikers. Hinzu kam, dass auch in seiner Heimatgemeinde eher der Mantel des Schweigens über einen ‚unbequemen‘ Mitbürger gelegt wurde. Erst durch Fernsehsendungen und Recherchen ab 1965 begannen Manfred Maier und weitere Interessierte, den bis dahin mehr missachteten Widerstandskämpfer und dessen Familie ins Licht der Öffentlichkeit zu rücken.

Gebannt bis zum Schluss lauschten die Hauptschülerinnen und Hauptschüler den Ausführungen Manfred Maiers und werden die Inhalte als wertvolle Beiträge in ihr Jahresthema ‚Zivilcourage‘ einarbeiten. Sie haben mit Georg Elser ein Vorbild an ‚Zivilcourage‘ kennen gelernt: eine Person, die nicht weggeschaut hat und die die Geschichte hätte verändern können.

Die Volksschule Hirschaid setzt sich zum Ziel, die nun begonnenen Kontakte zur Willy-Aron-Gesellschaft weiter zu pflegen, einer Vereinigung, die sich mit dem erwähnten Jahresthema der Schule längst auseinandersetzt und für uns ein wertvoller Partner sein kann.



(Foto: © Martin Kreißl, Volksschule Hirschaid)

### III. Berichterstattung

#### Verneigung vor Georg Elser: Stolperstein-Aktion der Bamberger Willy-Aron-Gesellschaft in Hermaringen stößt auf überraschend großes Interesse

von Jens Eber

[05.10.2009] HERMARINGEN. Seit Samstag, dem Tag der Deutschen Einheit 2009, erinnert an der Karlstraße 29 ein ‚Stolperstein‘ an Johann Georg Elser. An dieser Stelle stand einst das Geburtshaus des späteren ‚Hitler-Attentäters‘ aus dem einfachen Volk. Zahlreiche Bürger und Interessierte verfolgten die Verlegung durch den in Berlin geborenen Künstler Gunter Demnig.



Demnig vollendete diesen neuesten Teil seiner dezentralen Gedenkstätte für Opfer der Nazi-Diktatur beiläufig: Ein quadratisches Loch hatte zuvor bereits der Bauhof in den Asphalt des Gehwegs gegraben, und während einiger kurzer Reden passte der Künstler den Stein ein, verfüllte die Zwischenräume mit Mörtel und verpasste dem Ort des Gedenkens mit der Übung Hunderter Verlegungen den letzten Schliff.

„Hier wohnte Georg Elser“ ist in die Messingplatte auf dem Stein eingeprägt, gefolgt von den Lebensdaten jenes „*unglaublich mutigen Mannes*“ (Bürgermeister Jürgen Mailänder), dessen Attentat auf Adolf Hitler am 8. November 1939 nur knapp scheiterte.



Der Gedenkstein hat die Ausmaße eines normalen Pflastersteins, die Inschrift ist entsprechend klein. Das führt zu einem Nebeneffekt, den er, sagte Gunter Demnig am Samstag, gar nicht geplant hatte: Wer die Inschrift lesen will, muss sich verbeugen - vor dem Opfer und seiner Geschichte.

(Fotos: © Dr. Czugunow-Schmitt)

1993 hatte Demnig die Idee der ‚Stolpersteine‘. Er habe zunächst nicht geglaubt, das Projekt jemals ausführen zu können. 16 Jahre später nahmen dagegen die ‚Stolpersteine‘ jene Form an, die er sich gewünscht habe: Hermaringen ist die 498. Gemeinde in Deutschland, in der in dieser Form erinnert wird, ‚Stolpersteine‘ liegen mittlerweile tausendfach nahezu europaweit. Ihn freue insbesondere das Interesse Jugendlicher, sagte Demnig: die Vorstellungen über Millionen von Opfern des Nazi-Regimes blieben aufgrund ihrer schieren Größe abstrakt, wer sich aber das Schicksal einer einzelnen Familie vor Augen führen könne,

bekomme ein Gefühl für das Ausmaß des Unrechts im Dritten Reich, so Demnig.

„Fast hätte es ein einfacher Schreiber von der Ostalb geschafft“, sagte Bürgermeister Mailänder, der Elser Tat in seiner Begrüßung in einer Reihe mit dem Widerstand um Claus Schenk Graf von Stauffenberg sah. Es gebe nun auch in Hermaringen einen Ort, an dem man sich vor Georg Elser verneigen könne.

Man wolle eine kleinen Betrag zum Gedenken an Elser leisten, sagte Dr. Nikolai Czugunow-Schmitt, Vorsitzender der Bamberger Willy-Aron-Gesellschaft, die den ‚Stolperstein‘ gemeinsam mit dem Nördlinger Rudolf Backof gestiftet hat. Anerkennung zollte Czugunow-Schmitt nicht zuletzt dem Elser-Arbeitskreis, der viel für das Ansehen des gescheiterten Attentäters getan habe.

Als Vertreter der Bamberger Willy-Aron-Gesellschaft waren Dr. Nikolai Czugunow-Schmitt (re.) und Wolfgang Jans (li.) nach Hermaringen gereist. In der Mitte der Künstler Günter Demnig.  
(Foto: © Rainer Knappe)



Manfred Maier zeigte sich als Vertreter des Arbeitskreises überrascht über die große Zahl der Interessierten. „Vor 20 Jahren war das noch undenkbar“, sagte Maier. Schon damals habe der Arbeitskreis die Idee eines Elser-

Denkmals entwickelt, allerdings sei die Zeit noch nicht reif gewesen. Zuerst habe Elser Geschichte „aus Vergessenheit und Lügengebäuden“ herausgeholt werden müssen. Neben Denkmälern in Berlin, München und Konstanz wird 2010 auch in Königsbronn ein Elser-Denkmal errichtet werden (wir berichteten). Maier warb am Samstag um Spenden für das derzeit entstehende Kunstwerk. Weitere Informationen dazu gibt es auf der Internetseite des Arbeitskreises unter der URL [www.georg-elser-arbeitskreis.de](http://www.georg-elser-arbeitskreis.de)

Und auch die Geschichte der Stolpersteine soll weitergehen: 2010 sollen in Heidenheim weitere Steine zum Gedenken an politische Opfer der Nazi-Diktatur in den Boden eingelassen werden.

## 13 Minuten schrieben Geschichte

von Marion Krüger-Hundrup

FRÄNKISCHER SONNTAG, SAMSTAG/SONNTAG, 31. OKTOBER/1. NOVEMBER 2009 /A

REPORTAGE 3



Der Münchner Bürgerbräukeller kurz nach dem Attentat

Foto: Bundesarchiv



Der „Stolperstein“ für Georg Elser.

Foto: Rainer Knappe

# 13 Minuten schrieben Geschichte



Die Vertreter der Bamberger Willy-Aron-Gesellschaft, Nikolai Czugunow-Schmitt (rechts) und Wolfgang Jans (links), mit dem Künstler Gunter Demnig

Quelle: Fränkischer Tag Bamberg, 31.10.2009/A Fränkischer Sonntag

**JAHRESTAG** Vor 70 Jahren, am 8. November 1939, scheiterte das Attentat des Schreiners Georg Elser auf Hitler. Für die Bamberger Willy-Aron-Gesellschaft ist Elsers Tat ein „Vorbild an Zivilcourage“.

VON MARION KRÜGER-HUNDRUP

**D**er Erkennungsdienst der Gestapo nahm Georg Elsers Fingerabdrücke und füllte den üblichen Personalbogen aus. Die Personenbeschreibung: 164 Zentimeter, Schuhgröße 40, Gestalt schlank, Haltung straff, kleine Schritte, Gesichtsform länglich rund, Kopfhair dunkelblond, Ohren länglich, rund, groß abstehend, Mund groß, dünne Lippen, Zähne lückenhaft, Goldzähne.

Das also war der Mann, der das Ungeheuerliche gewagt hatte: einen Anschlag auf den Führer Adolf Hitler. Ein „einfacher Schreiner“, der so gar nicht in die alte deutsche Übung der besseren Stände passte. Als „einfacher Schreiner“ geisterte Georg Elser auch nach Kriegsende durch die Zeitungen und historischen Abhandlungen. Kann denn so ein schlichtes Gemüt, ein blo-

ßer Handwerker, politisch-moralisch motiviert sein? Und einzureihen in die Phalanx der Widerständler des 20. Juli 1944? Georg Elser im gleichen Atemzug nennen wie Claus Schenk von Stauffenberg?

Lassen wir ihn selbst zu Wort kommen, allerdings bereinigt vom schwäbischen Idiom seiner Herkunft: „Die seit 1933 in der Arbeiterschaft von mir beobachtete Unzufriedenheit und der von mir seit Herbst 1938 vermutete unvermeidliche Krieg beschäftigten stets meine Gedankengänge. Ich stellte allein Betrachtungen an, wie man die Verhältnisse der Arbeiterschaft bessern und einen Krieg vermeiden könnte. Die von mir angestellten Betrachtungen zeitigten das Ergebnis, dass die Verhältnisse in Deutschland nur durch eine Beseitigung der augenblicklichen Führung geändert werden könnten“, heißt es im Verhörprotokoll der Gestapo Berlin.

Elser hat den Krieg verhindern wollen: als Einzelkämpfer, was nicht in die Vorstellungskraft der Nazi-Bonzen passte. Sie vermuteten Hintermänner: Engländer, Bolschewiken, Juden natürlich. Hunderte Menschen wurden in Deutschland verhaftet, Elsers Familienangehörige verfolgt.

München, 8. November 1939. Alles war sorgfältig vorbereitet. 30 Nächte lang hatte sich Georg Elser im Bürgerbräukeller einschließen lassen. Dort sollte Hitler wie schon die Jahre vorher zur Erinnerung an den Münchner November-Putsch der Nazis von 1923 sprechen. Elser installierte im Pfeiler hinter dem Rednerpult eine Bombe. Sie explodierte pünktlich wie geplant. Trotzdem dreizehn Minuten zu früh: Hitler hatte vorzeitig den Bürgerbräukeller verlassen. Es gab Tote und Verletzte. Aber keine andere Version der Weltgeschichte.

Noch während Hitler Hasstraden

gegen England schleuderte, hatte Elser bei Konstanz versucht, unbemerkt in die Schweiz zu gelangen. In seiner Jackentasche fanden die Zöllner eine Postkarte des Bürgerbräukellers. Die machte den illegalen Grenzgänger zum Verdächtigen. Georg Elser wurde an die Gestapo nach München ausgeliefert. Tagelange brutale Folterungen zwangen ihn zum Geständnis. Er landete zunächst im KZ Sachsenhausen, später im KZ Dachau. Dort wurde er wenige Wochen vor Kriegsende, am 9. April 1945, erschossen.

Georg Elser blieb jene öffentliche Anerkennung versagt, die seine Tat verdient. War er nicht der wahre Antagonist Hitlers? Wenn seine Tat gelungen wäre, hätten die Ausweitung des am 1. September 1939 begonnenen Krieges und der Massenmord an den Juden Europas verhindert werden können. Erst 1969 veröffentlichte Anton Hoch vom Institut für Zeitgeschichte die Ergebnisse seiner Recherchen und räumte die alten Mythen um Elser aus dem Weg. Ein Jahr später veröffentlichte Lothar Gruchmann das Protokoll der Vernehmung Elsers, das er in den Akten des Reichsjustizministeriums im Bundesarchiv gefunden hatte. Dieses Dokument ermöglicht wichtige

Einblicke in das Leben und Denken Georg Elsers. Diese Publikationen brachten wohl eine Wende in der öffentlichen und wissenschaftlichen Einschätzung zu Georg Elser. Dennoch muss er sich seinen festen Platz in der Geschichte noch erobern.

Dabei helfen will die Bamberger Willy-Aron-Gesellschaft. Ihr Vorsitzender, Nikolai Czugunow-Schmitt, nennt Georg Elser „ein Vorbild an Zivilcourage“ und „einen der wichtigsten deutschen Widerstandskämpfer gegen den Nationalsozialismus“. Die Willy-Aron-Gesellschaft sponserte jetzt einen „Stolperstein“, der in Elsers Geburtsort Hermaringen eingelassen wurde. „Hier wohnte Georg Elser“ ist in die Messingplatte auf dem Stein eingepreßt, gefolgt von den Lebensdaten jenes „un glaublich mutigen Mannes“, wie Bürgermeister Jürgen Mailänder den Hitler-Attentäter würdigte. Der Künstler Gunter Demnig vollendete in Hermaringen selbst diesen neuesten Teil seiner dezentralen Gedenkstätte für Opfer der Nazi-Diktatur. Wer sich umfassend über Georg Elser informieren möchte, findet auf der Homepage des Georg-Elser-Arbeitskreises in Heidenheim überreichlich Material: [www.georg-elsers-arbeitskreis.de](http://www.georg-elsers-arbeitskreis.de).

Quelle: Fränkischer Tag Bamberg, 31.10.2009/A Fränkischer Sonntag

## Georg Elser hätte Weltgeschichte geschrieben - Vor 70 Jahren scheiterte der Anschlag des Handwerkers gegen Hitler im Bürgerbräukeller an 13 Minuten.

*dpa-Artikel von Jürgen Balthasar*



[27.10.2009] Die Bombe ging 13 Minuten zu spät hoch. Wegen dieses Missgeschicks entging Nazi-Diktator Adolf Hitler vor 70 Jahren – am 8. November 1939 – dem Anschlag im Münchner Bürgerbräukeller, den der Schreiner Geselle Johann Georg Elser in monatelanger Arbeit vorbereitet hatte. *Bei einem Erfolg des Attentats hätte Elser Weltgeschichte geschrieben*, hat der Historiker Hartmut Mehringer den Schwaben und Einzelkämpfer später gewürdigt. *Ein Erfolg wäre ein Glücksfall gewesen, denn dann wäre der Zweite Weltkrieg wahrscheinlich schnell zu Ende gewesen.* Mit einem Symposium erinnert die Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit in diesen Tagen an Elser.

Hitler hatte am Tag des Attentats entgegen den Gewohnheiten der vorangegangenen Jahre die Veranstaltung im Bürgerbräukeller zur Erinnerung an den Münchner November-Putsch der Nazis von 1923 vorzeitig verlassen. Der Grund: Wegen Nebels konnte er nicht nach Berlin zurückfliegen, stattdessen musste er einen Sonderzug nehmen. Der genau ausgetüftelte Plan von Elser lief damit ins Leere. Die Bombe mit Zeitzünder war in der Säule genau hinter dem Rednerpult angebracht. Die Wucht der Explosion riss die Säule auseinander, Decke und Galerie stürzten ein. Sieben Nazis und eine Kellnerin starben, 63 Personen wurden verletzt. Wo Hitler kurz zuvor gesprochen hatte, lagen meterhoch Trümmer.

### Über 30 Nächte durchgearbeitet

Monatelang hatte Elser, der 1903 in dem kleinen Dorf Hermaringen bei Heidenheim zur Welt gekommen war, den Anschlag vorbereitet. Mehr als 30 Nächte ließ er sich nachts heimlich in den Bürgerbräukeller einsperren, um die Säule auszuhöhlen. Den Bauschutt schaffte er in seiner Aktentasche fort. Bei seiner gefährlichen Arbeit musste der einfache Handwerker mit christlichem Hintergrund stets auf den Knien umherrutschen. Und so verrieten ihn denn seine wunden Knie, als er am Abend des 8. November 1939 am Grenzübergang Konstanz festgenommen wurde. Wenig später gestand er die Tat.

Elser war früh überzeugt, dass Hitler Krieg wollte. Das wollte der einfache Handwerker mit seiner seit dem Herbst 1938 geplanten Tat verhindern. Als Hitler noch während Elasers Vorbereitungen zu dem Attentat den Krieg anzettelte, wollte Elser mit seiner Tat wenigstens zu einem raschen Kriegsende beitragen. Bei den Verhören durch die Gestapo, bei denen er auch

gefoltert wurde, bezeichnete sich Elser als Kommunist und Pazifist. *Ein Arbeiter muss enen Feind sein*, erklärte er tapfer.

Die Nazis glaubten ihm erst, dass er wirklich ein Einzeltäter war, als er auf ihre Anweisung hin die Bombe noch einmal nachgebaut hatte.

### **Ein einsamer Schwabe als Held**

Elser wurde zunächst als Sonderhäftling ins Konzentrationslager Sachsenhausen gebracht, Anfang 1945 wurde er in das KZ Dachau bei München verlegt. Dort wurde er auf schriftlichen Befehl von SS-Reichsführer Heinrich Himmler am 9. April 1945 – kurz vor der Befreiung des KZ durch US-Truppen – von SS-Oberscharführer Theodor Bongartz durch einen Genickschuss ermordet. *Wenn es unter den Deutschen im 20. Jahrhundert einen Einzelnen gab, der ein Held war, dann dieser einsame Schwabe*, schrieb der Schriftsteller Rolf Hochhuth einmal über den gescheiterten Attentäter. *Auch Elser's Vorausblick ist denkmalswürdig*, betonte Hochhuth. *Elser hat eine gigantische technische Leistung vollbracht*, urteilte der Historiker Mehringer. Vom moralischen Impetus her sieht er Elser in einer Reihe mit den Verschwörern des 20. Juli 1944 um Claus Graf von Stauffenberg.

Dennoch wurde Elser's Wirken von den Historikern erst ab den 1970er Jahren stärkere Aufmerksamkeit geschenkt. Einer breiteren Öffentlichkeit wurde er vor allem durch den Kinofilm bekannt, mit dem Klaus Maria Brandauer Elser ein Denkmal setzte.

Quelle: Fränkischer Tag Bamberg, 27.10.2009, Seite 4

## Redaktion

### **Mechthildis Bocksch, Dipl.-Päd. (Univ.)**



Trainerin, Coach, Forschungen zum Leben und Wirken von Hans Wölfel (1902-1944) unter der andragogischen Fragestellung: Was hat Hans Wölfel im Laufe seines Lebens gelernt, dass er sich der Faszination der NS-Ideologie entziehen, sich dem Druck des NS-Regimes widersetzen und so frühzeitig Widerstand leisten konnte? Autorin, Herausgeberin des Buches „Hans Wölfel - Ein Bamberger im Widerstand gegen den Nationalsozialismus. Leben und Erinnerung“, Bamberg 2004.

Seit 2009 Redaktionsmitglied der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.

*Foto: © M. Bocksch*

### **Cornelia Daig-Kastura, M.A.**



Studium in Bamberg, Chicago und München. Universitätsabschluss an der Ludwig-Maximilians-Universität München in den Fächern Englische Literaturwissenschaft und Theaterwissenschaft. Seit 1993 tätig als freie Journalistin und über lange Jahre Pressesprecherin. Schreibt für verschiedene Medien, u.a. für die Bayerische Staatszeitung und den Fränkischen Tag. Neben ihrem journalistischen Hauptberuf als Web Designerin tätig.

Seit 2006 Redaktionsmitglied der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.

*Foto: © C. Daig-Kastura*

### **Dr. Heinrich Lang**



Heinrich Lang wurde 1969 in Bremen geboren. Er ist in Hannover aufgewachsen und hat dort 1989 sein Abitur abgelegt. Nach dem Studium der Geschichte, Byzantinistik und Philosophie an den Universitäten in Bonn und Köln lebte er in Madrid, Traunstein, Bamberg und Brüssel. Seit 2004 lebt er wieder in Bamberg, der Heimat seiner Wahl, mit seiner Frau Annette Pöhlmann sowie seinen beiden Kindern.

Seit 2009 Redaktionsmitglied der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.

*Foto: © H. Lang*

# Vorstellung der Willy-Aron-Gesellschaft

## Bamberg e.V.

### Arbeitsweise und Ziele

„Ein Zeichen setzen gegen das Vergessen“ - diesem **Ziel** hat sich die 2003 gegründete Willy-Aron-Gesellschaft e.V. Bamberg verschrieben. Mit dem **Einsatz für Zivilcourage sowie dem aktiven Eintreten für Demokratie, Menschenrechte und Toleranz** soll das Vermächtnis Willy Arons weitergetragen werden. Der Verein hat es sich zum Ziel gesetzt, die Forschung über Willy Aron und andere Personen aus der Bamberger Region, die im gleichen Geist handelten, zu unterstützen. Ebenso sollen Bürger und Organisationen ausgezeichnet werden, die im Geist Arons Zivilcourage gezeigt und sich in seinem Sinne verdient gemacht haben. Die Gesellschaft versteht sich ausdrücklich als parteipolitisch unabhängig und konfessionell ungebunden.

Der aus Bamberg stammende Widerstandskämpfer Willy Aron hatte versucht, dem Nationalsozialismus die Stirn zu bieten und wurde dafür schon sehr früh, am 19. Mai 1933, im Konzentrationslager Dachau grausam ermordet. Aron war Jude und SPD-Mitglied.

**„Gegen das Vergessen“ will die Gesellschaft nun alljährlich zum Todestag Arons eine Gedenkveranstaltung durchführen, in der jeweils eine prominente Persönlichkeit des öffentlichen Lebens zum Thema „Zivilcourage“ sprechen soll.**

#### Der Vereinszweck soll sein:

- Förderung der Forschung über Willy Aron und andere im gleichen Geiste handelnde Personen, vornehmlich aus der Region Bamberg.
- Förderung von Zivilcourage, des Eintretens für Demokratie, Menschenrechte und Toleranz.
- Durchführung einer jährlichen Gedenkfeier für Willy Aron mit einer Rede zum Thema Zivilcourage.
- Stiftung und Verleihung einer „Willy Aron Ehrenmedaille“ an eine Person, einen Verein, eine Institution oder eine Kommune, die sich im Sinne Willy Arons, insbesondere für Zivilcourage, eingesetzt hat.

### Weitere Informationen

sowie die ausführliche Vereinssatzung finden Sie auf unserer Homepage unter **[www.willy-aron-gesellschaft.de](http://www.willy-aron-gesellschaft.de)**

## Liste der Publikationen

- Ausgabe 01 / 2006: Julia Roos: Vortrag „Wandel der Erinnerungskultur. Das Mahnmal »Untere Brücke« und das Projekt »Stolpersteine«“
- Ausgabe 02 / 2006: Dr. Karin Dengler-Schreiber, »Juden in Bamberg«: Festvortrag anlässlich der Verlegung von 22 Stolpersteinen am 20. Juli 2006
- Ausgabe 03 / 2006: Monika Bieber / Axel Bernd Kunze, Gedenkreden zum 70. Todestag von Willy Aron am 15. Mai 2003
- Ausgabe 04 / 2006: Dr. Susanne Kastner, Dritte Zivilcourage-Rede: »Zivilcourage – jetzt und heute«
- Ausgabe 05 / 2006: Walter Kolbow, Erste Zivilcourage-Rede zum 71. Todestag von Willy Aron am 19. Mai 2004: »Zivilcourage - Bedeutung und Notwendigkeit heute«
- Ausgabe 06 / 2006: Prof. Dr. Reinhard Zintl, »Grenzen überschreitende Gerechtigkeit« - Vortrag am 13. Juli 2006
- Ausgabe 07 / 2006: Michael Meisenberg, Zweite Zivilcourage-Rede zum 72. Todestag von Willy Aron am 19. Mai 2005: »Zivilcourage - Bedeutung und Notwendigkeit heute«
- Ausgabe 08 / 2006: Dr. Heinz-Bernd Wabnitz: »Bekämpfung des organisierten Menschenhandels aus Sicht der Justiz«, Vortrag am 1. Dezember 2004
- Ausgabe 01 / 2007: Nikolai Czugunow-Schmitt, Helmut Müller, Gerhard Rammel, Peter Sauerbruch, Reinhard Zintl: Stauffenberg-Gedenkveranstaltung am 20. Juli 2007
- Ausgabe 02 / 2007: Nikolai Czugunow-Schmitt, Heinrich Olmer, Arieh Rudolph: Gedenkfeier zum 74. Todestag Willy Arons am 18. Mai 2007
- Ausgabe 03 / 2007: Nikolai Czugunow-Schmitt, Hendrik Leuker: Aus der Arbeit der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.
- Ausgabe 04 / 2007: Nikolai Czugunow-Schmitt, Gerhard Förch, Herbert Lauer, Herbert Loebel, Michael Meisenberg, Otfried Sperl: Gedenkfeiern zum Internationalen Holocaustgedenktag 2005 und 2006
- Ausgabe 05 / 2007: Nikolai Czugunow-Schmitt, Mustafa Hasir, Otfried Sperl: Gedenkfeier zum Holocaustgedenktag 2007 am 27. Januar 2007
- Ausgabe 01 / 2008: Nikolai Czugunow-Schmitt, Gerhard Förch, Helmut Müller, Otfried Sperl: Gedenkmesse am 15.11.2007 im Hohen Dom zu Bamberg.
- Ausgabe 02 / 2008: Andreas Ullmann: Vortrag »Zwei „Stolpersteine gegen das Vergessen“ für Siegmund Bauchwitz und seine Ehefrau Alice«. Mit einem Anhang: »Das deutsche Martyrologium des 20. Jahrhunderts«, vorgestellt von Axel Bernd Kunze
- Ausgabe 03 / 2008: Erzbischof Dr. Ludwig Schick: „»Zivilcourage – ihre Bedeutung gestern und heute«, vierte Zivilcourage-Rede am 22. November 2007.
- Ausgabe 04 / 2008: Siegfried Kögler: Vortrag »Beispiele des Widerstandes katholischer Geistlicher in Bayern gegen den Nationalsozialismus«.
- Ausgabe 05 / 2008: Jutta Müller-Schnur, Arieh Rudolph, Aysun Yasar: Gedenkfeier zum Internationalen Holocaustgedenktag 2008
- Ausgabe 06 / 2008: Dr. Hans de With: »Widerstand, Grundrecht, Gewissen« - Vortrag am 31. Januar 2008
- Ausgabe 07 / 2008: Axel Bernd Kunze, Hendrik Leuker : »Willy Aron: Aufruf zur Zivilcourage« - ein Themenabend am 8. Mai 2008
- Ausgabe 08 / 2008: Wolfgang Adler, Hans Angerer, Heinrich Bedford-Strohm, Nikolai Czugunow-Schmitt und Christian Lange: Gedenkfeier zum 75. Todestag Willy Arons am 19. Mai 2008. Mit einem Anhang: Pfingstpredigt 2008 von Erzbischof Ludwig Schick.
- Ausgabe 09/2008: Wolfgang G. Jans: Vortrag über Thomas Dehler am 23. Mai 2008.
- Ausgabe 10/2008: Mechthildis Bocksch: Vortrag über Hans Wölfel am 11. Juni 2008.
- Ausgabe 11/2008: Mechthildis Bocksch, Nikolai Czugunow-Schmitt, Daniel Dorsch, Gerhard Förch, Helmut Müller: Gedenkfeier für Hans Wölfel zu seinem 64. Todestag am 2. Juli 2008.
- Ausgabe 12/2008: Nikolai Czugunow-Schmitt, Christiane Dillig, Gerhard Förch, Helmut Müller, Alwin Reindl: Gedenken für Claus Schenk Graf von Stauffenberg am 20. Juli 2008.
- Ausgabe 01/2009: Nikolai Czugunow-Schmitt, Axel Bernd Kunze, Ludwig Schick: Menschenrecht auf Bildung – Vortrag vom 27. Oktober 2008
- Ausgabe 02/2009: Dr. Heinrich Lang: Gedenkveranstaltung zum 20. Juli 2009
- Ausgabe 03/2009: Nikolai Czugunow-Schmitt et al. (Hrsg), Mechthildis Bocksch: Gedenken an Hans Wölfel am 3. Juli 2009
- Ausgabe 04/2009: Nikolai Czugunow-Schmitt et al. (Hrsg), Mechthildis Bocksch: 6. Zivilcourage-Rede von Herbert Lauer am 24. November 2009

- Ausgabe 06/2009: Nikolai Czugunow-Schmitt et al. (Hrsg.), Mechthildis Bocksch: Gedenken an Georg Elser: Zum 70. Jahrestag des Hitler-Attentates vom 8. November 1939
- Ausgabe 03/2010: Nikolai Czugunow-Schmitt et al. (Hrsg.), Mechthildis Bocksch: Zum 66. Todestag von Rechtsanwalt Hans Wölfel (1902-1944). Blutzzeuge für Gott und Vaterland ermordet durch die Nationalsozialisten am 3. Juli 1944

**Wollen Sie mitarbeiten...**



**...und Mitglied der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V. werden?**

**Dann füllen Sie bitte diese Beitrittserklärung aus  
und senden diese an die unten angegebene Adresse.**

**Beitrittserklärung:**

Die Satzung wird von mir anerkannt. Der Mitgliedsbeitrag beläuft sich auf 30 Euro pro Jahr (reduziert für Schüler, Studierende, Rentner und Nicht-Erwerbstätige auf 15 Euro). Der Austritt bedarf der Schriftform. Er kann frühestens ein Jahr nach Erwerb der Mitgliedschaft erklärt werden. Für Ehepartner reduziert sich der zweite Mitgliedsbeitrag auf die Hälfte des ersten.

**Bitte in Blockschrift ausfüllen und ankreuzen:**

Familiennamen .....  
Vorname .....  
Straße / Hausnummer .....  
PLZ und Wohnort .....  
Telefon .....  
Fax .....  
eMail .....

**Ich erteile widerrufbar eine Abbuchungserlaubnis für den jährlichen Beitrag von ..... Euro von meinem Konto:**

Konto-Nr. ....  
BLZ .....  
Bank .....  
Kontoinhaber (wenn nicht identisch mit Antragsteller) .....

**Ich überweise den jährlichen Mitgliedsbeitrag von ..... Euro auf folgendes Konto:  
Willy-Aron-Gesellschaft, Konto-Nr. 300 349 420, Sparkasse Bamberg, BLZ 770 500 00**

Bamberg, den .....

.....  
(Unterschrift)

Kontaktadresse:

**Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e. V.**  
c/o Dr. Nikolai Czugunow-Schmitt  
Neue Siedlung 8  
D-96135 Stegaurach  
fon: +49-(0) 0951 / 519 1734

eMail: [vorstand@willy-aron-gesellschaft.de](mailto:vorstand@willy-aron-gesellschaft.de)  
Internet: [www.willy-aron-gesellschaft.de](http://www.willy-aron-gesellschaft.de)